

Stellungnahme der SPD-Kreistagsfraktion zur Verabschiedung des Haushalts 2013 durch Herrn Kreisrat Peter Feige - Wortprotokoll

Herr Landrat, meine Damen und Herren,

ich möchte die Gelegenheit nutzen, die 3. Lesung des Haushaltsentwurfs wieder zu dem zurückzuführen, was sie eigentlich ist: nämlich die Veränderungen zu beschreiben und zu kommentieren, die sich zwischen der 2. und der heutigen Lesung ergeben haben. Demzufolge wird meine Stellungnahme, auch wenn es mir leid tut, ein bisschen kürzer ausfallen müssen, aber das macht es vielleicht leichter für Sie, zuzuhören und für die CDU, leichter es zu ertragen. Unsere Befürchtungen, die wir hatten, als wir unsere Anträge bei der 2. Lesung gestellt haben, haben sich deutlich bestätigt. Ich vermag nach wie vor nicht zu entdecken, dass sich insbesondere die CDU-Fraktion zu Zielen, die wir für unseren Landkreis einvernehmlich vereinbart haben, und die sogar schriftlich niedergelegt sind, bekennt. Die Behandlung der Anträge im Zusammenhang mit der Schülerbeförderung, haben uns dieses sehr deutlich gemacht. Ich will Ihnen nur noch einmal sagen, da sind wir schon sehr enttäuscht, denn wir denken, dass es notwendig ist, wenn man einen Landkreis nach vorne bringen will, dass man dann auch manchmal über seinen ideologischen Schatten springen müsste, um dieses dann auch tatsächlich zu bewerkstelligen. Der Antrag auf Abschaffung der Automatisierungsklausel hat natürlich auch mit zusätzlicher Bürgerbeteiligung zu tun. Dieses war Thema im letzten Verwaltungsausschuss und ich höre noch ihre wohlfeilen Worte, dass man sich selbstverständlich zu mehr Bürgerbeteiligung bekennt. Am besten auf allen Ebenen und am besten gleich morgen damit anfangen. Wenn ich mich recht entsinne, war ich jedoch der Einzige, der da ein bisschen gebremst hat, sonst wären Sie womöglich im Überschwang der Gefühle sofort dazu übergegangen, eine gemeinsame Sitzung mit der Dame zu machen, die diese Bürgerbeteiligung koordiniert, um die Dinge voran zu bringen. Auch der Antrag auf Verminderung der Eigenanteile bei der Schülerbeförderung hat uns deutlich gemacht, dass Sie sich in der Gesellschaftspolitik nicht besonders gut auskennen und dort, wo Sie sich auskennen, offensichtlich nicht sehr gewillt sind, die Ungerechtigkeiten, die zweifelsohne bestehen – das wird Ihnen jeder bestätigen, der sich damit befasst – endlich auszuräumen. Ich bin gespannt, ob die Ablehnung dieses Antrags bei der CDU-Kreisvorsitzenden und Landtagsabgeordneten auch provoziert, dass sie sagen wird, das sei ein Verbrechen an den Kindern. Eigentlich müsste sie so etwas schon sagen, aber ich denke, solche starken Worte gebraucht sie immer bloß in eine Richtung. Uns soll's Recht sein. Deshalb will ich mich jetzt eigentlich auf den Kern der 3. Lesung beschränken und zwar die Betrachtung der Kreisumlage. Die Festsetzung der Kreisumlage kann natürlich immer nur eine Momentaufnahme sein. Mit einer Kreisumlage viel bewegen zu wollen, was in die Zukunft geht, ist schlechterdings nicht möglich. Und deshalb haben wir uns dieses Jahr auch bei der Bewertung der Höhe Kreisumlage streng daran gehalten, dass wir gefragt haben: was ist für das kommende Haushaltsjahr notwendig, was brauchen wir da, was ist im Haushaltsplan dargestellt, was ist abgesichert? Wir sind nicht der Versuchung erlegen, mit der Kreisumlage gleichzeitig mittelfristige Finanzplanung zu veranstalten. Natürlich gehört eine mittelfristige Finanzplanung schon auch immer zu der Betrachtung, aber was da für Unwägbarkeiten auf uns zukommen, wissen wir heute natürlich nicht. Bei

der Gelegenheit möchte ich es aber nicht versäumen, anzumahnen, dass es für uns schon dringend notwendig wäre, Herr Landrat und Herr Kreiskämmerer, einmal die erwarteten Belastungen, die durch die verschiedensten Projekte, die wir alle miteinander kennen, für den Landkreis entstehen werden, endlich einmal aufzuarbeiten, darzustellen und vor allem auch darzulegen, wie wir sie bewältigen wollen. Dies ist, wie ich meine, in vorzüglicher Weise für unser Großprojekt Neubau der Klinik, geschehen. Ich hoffe, dass die Zahlen in einem Jahr auch noch stimmen werden. Ich gehe sogar davon aus. Aber ich möchte nicht mein altbekanntes Sprichwort vom Gaul vor der Apotheke in diesem Zusammenhang erwähnen. Die Kreisumlage, so wie sie von Anfang an dargestellt war, hat natürlich von Anfang an einen Kompromiss zwischen Landkreis und Städten und Gemeinden beinhaltet. Dies muss nicht immer die Überschrift über eine Kreisumlage sein. Da könnte man durchaus auch andere Überschriften finden. Aber in diesem Jahr scheint es mir richtig gewesen zu sein, dass man diese Überschrift gewählt hat und sich so zu einer Umlage von 38,3 Prozentpunkten zunächst einmal im Vorfeld verständigt hat und so, wie es aussieht, auch heute verständigen wird. Alle Änderungslisten, die uns der Herr Kreiskämmerer im Verlauf der Behandlung vorgestellt hat, haben auch deutlich gemacht, dass sich die finanzielle Situation – und darauf habe ich ja vorhin schon abgehoben – im Laufe der Beratung eher verbessert hat. Und jetzt will ich Ihnen einmal zeigen, wie vermessen ich sein kann. Ich gehe davon aus, dass wir am Ende dieses Jahres – wobei das schon ein bisschen gewagt ist, weil ich die Endabrechnung 2012 natürlich noch nicht kenne – gar keine Nettoneuverschuldung brauchen werden. Und deshalb haben wir auch mit einiger Zuversicht darauf gedrängt, dass die Dinge, die wir für zusätzlich notwendig halten in unserem Landkreis, und die natürlich Geld kosten, heute mitbeschlossen werden. Tatsächlich sind sie nicht beschlossen worden und ich will Ihnen nicht verhehlen, dass mir das auch nach 40 Jahren Zugehörigkeit zum Kreistag immer noch weh tut.

Die Verlässlichkeit gegenüber den Gemeinden und Städten ist angesprochen worden; das ist ein wichtiger Faktor. Vor allem, wenn man ein bisschen in die jüngere Vergangenheit zurückschaut und auf unser tolles Verhältnis zum oberen Filstal und den dort vereinigten hochmögenden Ober- und Bürgermeistern. Da ist es ganz gut, wenn wir einmal zeigen, dass wir das, was wir ankündigen, dann auch halten und ich glaube, die kommen ganz gut damit zurecht.

Zur Klausur am 13. Juli: Ich glaube, es ist wirklich wichtig, hier alle Projekte darzustellen und zu diskutieren, möglicherweise auch von vorherein eine Aussage zu Prioritäten zu machen. Wobei ich schon weiß, dass das schwierig ist, ohne dass man genauere Parameter hat. Aber wir müssen uns daranmachen. Ich will ja nicht sagen, dass wir bisher so ins Blaue hinein wursteln, um Gottes Willen, tun wir natürlich nicht. Aber ein bisschen mehr festmachen an konkreten Zahlen und an konkreten Zeitabläufen könnte uns mit Sicherheit nicht schaden.

Ich hoffe, am Ende meiner Ausführungen, in den Ausschüssen auf eine etwas fairere Behandlung unserer Anträge, die noch ausstehen, und bedanke mich ganz am Schluss für Ihre vorzügliche Aufmerksamkeit.